

Abdruck der Originalausgabe verboten.

Meinem Vater.

Dem Obersten Frau v. Druggalski, gestorben am Herzschlag
im Schützengraben vor Apremont am 29. Oktober 1914.

Vater, — als der Heeresruf erklungen,
Hat die Liebe deines Leibes Not bezwungen,
In dem Herzen, in dem todeskranken,
War kein Stocken, kein besorgtes Schwanken,
Lächelnd warfst du ab des Leidens Schwere,
Nun's dein Deutschland galt und seine Ehre,
Warst kein Jög'rer und kein lauer Dämpfer,
Warst ein Führer und ein heißer Kämpfer,
Borne stets beim Wagen und beim Streiten,
Jung, wie Deutschlands Mut in jenen Zeiten,
Bis dein Herz, zu liebeheiß durchdrungen,
Wie ein löstliches Gefäß zerprungen,
Vater, solcher Tod war Wonne dir,
Denn du warst ein deutscher Offizier.

Vater, — rief dich schon das Auserstehen?
Kannst du auf dein armes Deutschland sehen?
Auf dein Deutschland, — voll von Finsternissen,
Hohngegeißelt und von Schmerz zerrissen?
Vater, — wenn dann auch in Ewigkeiten,
Boll des Glanzes, deine Blicke gleiten,
Ewigkeiten könnten nicht versüßen
Herzblutheiße Tränen die dir fließen,
Wunden trügst du aus diesen Stunden,
Die dein großes Deutschland kein gefunden,
Narben glühten dir in Ewigkeit
Von den Geißeln dieser grellen Zeit
Vater, — ew'ges Schlafen wünsch' ich dir,
Denn du warst ein deutscher Offizier.

Doch vielleicht, — — noch blieb uns unser Leben,
Bestes, Bestes, ward noch nicht gegeben!
Jener Geist, der dich, den Todeskranken,
Aufwärtstreib zum Opfern sonder Schranken,
Wird die Feuer aus der Asche blasen,
Wird durch todbereite Herzen rasen!
Vater, — nichts von schmählichem Verzagen!
Was du konntest, — wir auch wollen's wagen!
Deine Stimme donnert unsrem Vande:
„Lieber Heldentod, als ewige Schande!“
Vater, — Starke, Stotze, folgen dir!
Reiß' voran, du deutscher Offizier!

v. D.